Bericht über die März-Sitzung.

Verhandelt Montag, den 5. März 1888, Abends 8 Uhr, im Vereinslocale.

Anwesend die Herren: Cabanis, Reichenow, von Winterfeld, von Dallwitz, Bolle, Schaeff, Thiele, Urban, Schalow, Paskal, Hocke, Grunack, Bünger, Matschie, Deditius, Mützel, Nauwerck, Ehmcke, Müller, Freiherr von Maltzan.

Als Gäste die Herren: Brune (Berlin) u. Spiess (Charlottenburg).

Vorsitzender: Herr Bolle. Schriftf.: Herr Matschie.

Herr Bolle theilt mit, dass ein vollständiger Bericht der Verhandlungen über das im Reichstage nunmehr angenommene Vogelschutzgesetz noch nicht gegeben werden könne, demnächst aber durch Herrn Hermes, der die Ansichten der Gesellschaft in den Sitzungen vertreten habe, ihm zugehen werde. Der Vortragende habe der dritten Lesung des Gesetzes beigewohnt; dieselbe war sehr schwach besucht.

Durch das jetzt vorliegende Gesetz sei den Vögeln ein mehr als genügender Schutz gewährt. Neue Bestimmungen seien nur wenige eingeführt. Es sei zu bedauern, dass ein kleines Werkchen unseres Mitgliedes, des Oberforstmeisters Professor Dr. Borggreve: „Die Vogelschutzfrage", nicht zur rechten Zeit erschienen sei. Vielleicht wäre es noch möglich gewesen, dass durch die Lectüre desselben die Reichstagsmitglieder zu einer viel freieren Auffassung der Vogelschutzfrage gekommen wären. Borggreve stimme im Wesentlichen mit den in der letzten Sitzung kundgegebenen Anschauungen der Geselschaft überein. Die directen Eingriffe des Menschen in Bezug auf Vermehrung oder Verminderung der Individuenzahl der einzelnen Vogelarten, abgesehen von den in nächster Umgebung des Menschen lebenden und von wirthschaftlich unwichtigen Raritäten, seien im Grossen von ganz untergeordneter Bedeutung, weil ihr Einfluss durch das sich stets aufrecht erhaltende Gleichgewicht in der Natur schnell völlig ausgeglichen werde. Ein Vogelschutzgesetz für Deutschland sei mindestens überflüssig; internationale Vereinbarungen zur wirklichen Verhinderung des Massenfanges im Süden liessen sich äusserst schwer erreichen und würden in ihrem indirecten Erfolg (Vermehrung der nützlichen Vögel) eventuell mindestens sehr zweifelhaft sein, dahingegen manche ganz berechtigten Interessen, Genüsse und Einnahmequellen einzelner deutscher Mitbürger sicher schädigen. Die Vögel hätten die obwaltenden Zustände seit Jahrtausenden ertragen und würden auch noch fernere Jahrtausende dieselben ertragen.

Herr Bolle berichtigt eine Zeitungsnotiz, nach welcher die städtische Verwaltung im Plenther Wald Fasanenhähne ausgesetzt haben sollte. Dies sei nicht der Fall; die Fasanen seien von Britz aus vorgedrungen, und auch auf Scharfenberg habe ein Paar bereits gebrütet.

Herr Cabanis legt vor und bespricht einige neu eingegangenen Schriften.

Professor Dr. W. Blasius beschreibt einige von Dr. Platen auf Palawan gesammelte Vogelarten als neu.

G. E. Shelley giebt im Ibis eine Monographie der Bucerotiden Afrikas. *Lophoceros damarensis* wird neu beschrieben.

E. Hargitt's „Notes on Woodpeckers" nehmen ihren Fortgang.

Herr Schalow bespricht die Januar-Nummer des „Ibis" sowie eine Arbeit von Professor Dr. Gadow: „Remarks on the Cloaca and on the copularity organs".

Herr Bünger hält hierauf einen Vortrag über die Verbreitung von *Carbo cormoranus* und *Ardea cinerea* in der Mark, welcher demnächst veröffentlicht werden wird. Eine Discussion schliesst sich an die interessanten Ausführungen an.

Herr Reichenow kommt auf die in der Januar-Sitzung von Herrn Schalow gegebenen Notizen über die Verbreitung der afrikanischen Straussarten zurück und bemerkt, dass westlich vom Tanganjika-See Strausse nicht mit Sicherheit nachgewiesen sind. Wenn dort ein Strauss vorkäme, so müsste es *Str. australis* sein. Im Osten, zwischen Pangani und dem See, komme sicher der blauhalsige Vogel vor.

Herrr Bünger theilt mit, dass aus dem Nachlass des verstorbenen Forstmeisters E. Wiese eine reichhaltige Sammlung von Eiern pommerischer Vögel zu erwerben sei, und dass Herr A. von Homeyer in Greifswald nähere Auskunft gern ertheilen würde.

Herr Matschie verliest einige briefliche Mittheilungen des Herrn Förster Rüdiger auf Löcknitz in Vorpommern, welche für den Bericht des Ausschusses für Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands benutzt werden sollen.

Herr Schalow theilt eine Beobachtung H. A. Blake's mit welche der Genannte an den Brutplätzen von *Ploenicopterus ruber* auf der Insel Abaco, einer der Bahamas, gemacht hat. Dieselbe bestätigt vollkommen das, was A. Chapman über die Art des Brütens von dem europäischen Flamingo mitgetheilt hat (Ibis 1887. p. 88). Die Beobachtungen Blake's finden sich in der December-Nummer 1887 des „Nineteenth Century". Er schreibet:

„Schliesslich, nachdem wir unter die Wurzeln der Zwergmongroven, welche den Sumpf wie mit einem Netz von Croquet-Reifen übersponnen, gekrochen waren, befanden wir uns an der Spitze des Bruches und ungefähr 150 Yards von den Vögeln entfernt, die noch völlig ungestört waren. Von hier aus konnte ich mit meinem Glas jede Feder sehen, die Farbe der Augen unterscheiden und jede Bewegung überwachen. Nach unserer Berechnung sahen wir dort 700—1000 Vögel, die ein ununterbrochenes gänseähnliches Gackern hören liessen. Niemals sah ich eine lieblichere Anhäufung von Farben.

Die Männchen standen alle zusammen, die Hälse ausgereckt, die Köpfe erhoben, augenscheinlich Wache haltend, ein Bild meister-

hafter Unthätigkeit. Hin und wieder breitete einer seine grossen schwarz und rosa gefärbten Schwingen aus.

Die Weibchen sassen auf den Nestern, einige hatten sich in der sumpfigen Lagune niedergelassen. Beinahe eine Stunde beobachtete ich sie auf das sorgfältigste und untersuchte ein jedes Nest, um zu sehen, ob die Beine des Vogels zur Seite desselben hingestreckt seien. In keinem Fall sah ich ein Bein. Ich sah wie die Vögel auf die Nester gingen und sich niedersetzten. Ich sah sie sich erheben und von den Nestern heruntergehen. In jedem einzelnen Fall wurden die Beine unter dem Vogel in der gewöhnlichen Weise zusammengelegt. Nach meiner Ueberzeugung erledigen meine Beobachtungen die Frage nach der Art des Sitzens auf den Nestern. Denn selbst wenn, wie man mir versicherte, die Vögel auf beide Arten brüteten, so wäre es unerfindlich, warum unter den Hunderten, die ich beobachtete, auch nicht einer die Beine ausstreckte. Wenn man die grosse Länge der Flamingo-Beine betrachtet, so ist es klar, dass das Weibchen auf einem neu gebauten Nest, welches nicht mehr als 8 Zoll Höhe hat, nicht so sitzen kann. Selbst in dem höchsten Neste wäre es unmöglich, dass der Vogel mit ausgestreckten Beinen brüten könnte."

Zum Schluss referirt Herr Schalow über die ornithologischen Ergebnisse der Expedition, welche Dr. Ehrenreich in das Xingu-Gebiet in Matto Grosso, Brasilien zusammen mit Dr. von Steinen unternommen hat. Es konnte fast nichts gesammelt werden. Interessant erscheint die Beobachtung, dass die dort wohnenden Indianer-Stämme sowohl grössere Raubvögel als auch Papageien und Stärlingsarten in der Gefangenschaft halten.

Herr Bolle macht darauf aufmerksam, dass schon Humboldt Käfigvögel bei den Eingeborenen der westindischen Inselflur gesehen hat. — Schluss der Sitzung.

Bolle. Matschie. Cabanis, Gen.-Secr.

Bericht über die April-Sitzung.

Verhandelt Montag, den 9. April 1888, Abends 8 Uhr im Sitzungslocale.

Anwesend das Ehrenmitglied: Herr Moebius.

Ferner die Herren Reichenow, Bünger, Matschie, Cabanis, von Winterfeld, Schaeff, Bolle, Urban, Ehmcke, Grunack, Thiele, Deditius, Bünger, Mützel, Schalow und Hocke.

Als Gast: Herr Brune.

Vorsitzender: Herr Bolle. Schriftf.: Herr Matschie.

Die Berichte über die Februar- und März-Sitzung werden verlesen und in der vorgeschlagenen Fassung angenommen. Zu dem letzteren bemerkt Herr Bolle, dass schon Columbus Käfigvögel bei den westindischen Insulanern beobachtet hat.